

Nr. 20 | Stand: 11/2023

# Frauen in deutschen Stiftungen

Bestandsaufnahme und  
Bestimmungsgründe

Stiftungsforschung auf den Punkt gebracht: Der Bereich Daten und Analyse im Bundesverband Deutscher Stiftungen bereitet im Stiftungsfokus aktuelle Themen für Stiftungsakteure, Medienschaffende, Politikerinnen und Politiker sowie alle am Stiftungswesen Interessierten auf.

Den Stiftungsfokus finden Sie digital unter [www.stiftungen.org/stiftungsfokus](http://www.stiftungen.org/stiftungsfokus)  
Informationen zum Stiftungspanel unter [www.stiftungen.org/stiftungspanel](http://www.stiftungen.org/stiftungspanel)

# Frauen in deutschen Stiftungen

Kai-Uwe Müller und Luise Burkhardt

## Das Wichtigste in Kürze

- *Der Stiftungsfokus liefert erste verallgemeinerbare Zahlen zur Frauenbeteiligung in rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts.*
- *Operativ leisten Frauen den Hauptteil der Stiftungsarbeit. In Vorständen oder Geschäftsführungen sind Frauen mit einem durchschnittlichen Anteil von etwa einem Drittel dagegen deutlich unterrepräsentiert.*
- *Die Beteiligungsquote von Frauen in Leitungspositionen übertrifft Bereiche wie Politik und Wirtschaft, Geschlechterparität ist aber längst nicht erreicht.*
- *Die Beteiligung von Frauen in Stiftungsvorständen ist nicht gleichmäßig verteilt; statistische Zusammenhänge mit den Eigenschaften von Stiftungen sind identifizierbar.*
- *Frauen sind in Vorständen von Stiftungen mit spezifischer Ausrichtung überrepräsentiert: Stiftungen mit der Zielgruppe Frauen und Mädchen oder mit aktiven Maßnahmen zur Frauenförderung.*
- *Systematische Zusammenhänge bestehen mit anderen Zielgruppen, dem Eigenkapital, den Zweckausgaben und der Mitgliedschaft im Bundesverband. Errichtungsjahr, Stiftungssitz, Wirkungskreis, Verwirklichung und haupt- vs. ehrenamtliche Vorstände korrelieren nicht mit der Frauenbeteiligung.*

### Zusammenfassung

Auf Basis der Befragung des Stiftungspanels im ersten Quartal 2023 werden erste verallgemeinerbare Zahlen zur Beteiligung von Frauen in Stiftungen in Deutschland vorgelegt. Frauen sind im operativen Bereich bei den hauptamtlich Beschäftigten deutlich, bei den ehrenamtlich Beschäftigten knapp in der Mehrheit. In entscheidungsrelevanten Positionen im Vorstand oder in der Geschäftsführung sind sie jedoch mit einem durchschnittlichen Anteil von etwa einem Drittel deutlich unterrepräsentiert. Die Beteiligung übertrifft Bereiche wie Politik oder Wirtschaft, ist allerdings noch weit von einer Geschlechterparität entfernt. Das Stiftungspanel erlaubt weiterführende multivariate Analysen statistischer Zusammenhänge der Repräsentation von Frauen in Stiftungsvorständen mit Strukturmerkmalen und der Ausrichtung von Stiftungen. Frauen sind nicht in allen Stiftungsvorständen gleichmäßig beteiligt. Sie sind in Stiftungen überrepräsentiert, deren Zielgruppe Frauen und Mädchen sind, ebenso in Stiftungen, die aktive Maßnahmen zur Frauenförderung ergriffen haben. Die Beteiligung von Frauen unterscheidet sich auch systematisch nach weiteren Zielgruppen. Zudem ist sie in Stiftungen mit niedrigem Eigenkapital größer als in Stiftungen mit höherem Eigenkapital. Hingegen sind Frauen im Vorstand von Stiftungen mit höherem Zweckausgaben stärker beteiligt als in Stiftungen mit geringeren Zweckausgaben. Die systematischen Unterschiede verdeutlichen, dass Stiftungen eine höhere Beteiligung von Frauen in entscheidungsrelevanten Gremien erreichen können, wenn sie dies wollen und aktiv betreiben.

Gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil sind Frauen in vielen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere in einflussreichen Positionen nach wie vor unterrepräsentiert.<sup>1</sup> Dies trifft grundsätzlich auch auf die Organisationen der Zivilgesellschaft zu.<sup>2</sup> Hier besteht das Problem insbesondere darin, dass die Arbeit auf der operativen Ebene überwiegend von Frauen geleistet wird, während sie in Leitungspositionen und Führungsgremien unterdurchschnittlich vertreten sind.

Lässt sich dieser Befund auf den Stiftungssektor übertragen? Kehren sich auch hier die geschlechtsspezifischen Relationen um, wenn Beschäftigte auf Arbeitsebene mit Personen in Leitungsfunktionen und -gremien verglichen werden? Lassen sich statistische Zusammenhänge zwischen verschiedenen Strukturmerkmalen von Stiftungen und einer höheren bzw. niedrigeren Frauenrepräsentation in Stiftungsvorständen identifizieren? Diesen Fragen geht der vorliegende Stiftungsfokus auf den Grund. Zum einen wird der Ist-Zustand in deutschen Stiftungen auf einer möglichst belastbaren und verallgemeinerbaren empirischen Grundlage dokumentiert. Zum anderen werden Zusammenhänge und Bestimmungsgründe der Repräsentation von Frauen in den Führungsgremien von Stiftungen untersucht. Anhand der Ergebnisse kann eine wissenschaftlich fundierte Debatte über Geschlechtergerechtigkeit, Veränderungsbedarfe sowie effektive und wirksame Maßnahmen geführt werden.

Die verfügbaren Strukturdaten zu Stiftungen in Deutschland enthalten so gut wie keine verallgemeinerbaren Informationen zu Beschäftigten in leitenden und operativen Funktionen. Neben vergleichbaren Lücken bei Vermögen und Ausgaben ist damit ein zentrales Manko der Stiftungsdaten in Deutschland benannt. Dieser Stiftungsfokus basiert auf Daten des Stiftungspanels des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen aus dem ersten Quartal 2023 (vgl. Kasten). Im Rahmen des Stiftungspanels werden potenziell alle deutschen Stiftungen regelmäßig zu wiederkehrenden und wechselnden Themen befragt. Mit dem Relaunch des Stiftungspanels 2023 wurde ein wiederkehrendes Monitoring-Modul zur Dauerbeobachtung des Stiftungssektors aufgesetzt, das unter anderem die Größe und Zusammensetzung der Personen in den Aufsichts- und Leitungsgremien der Stiftungen (Vorstand, Geschäftsführung, Kuratorium) sowie der einfachen Beschäftigten aus dem operativen Bereich umfasst. Darüber hinaus werden weitere Strukturmerkmale der Stiftungen (Sitz, Errichtungsjahr, Kapital und Ausgaben, inhaltliche Ausrichtung, Zielgruppen etc.) sowie Aktivitäten und Einstellungen in

---

<sup>1</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Dritter Gleichstellungsbericht. Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten, Deutscher Bundestag (19. Wahlperiode), Drucksache 19/30750. [Online abrufbar](#). Vgl. auch Albrecht, Clara und Rude, Britta (2022): Wo steht Deutschland 2022 bei der Gleichstellung der Geschlechter?, ifo Schnelldienst, 2022, 75, S. 1-11. [Online abrufbar](#). Grundlegende, laufend aktualisierte Gleichstellungsindikatoren stellt das Statistische Bundesamt [online](#) zur Verfügung.

<sup>2</sup> Vgl. beispielsweise den FAIR SHARE Monitor zur langfristigen Untersuchung der Geschlechterverteilung in Geschäftsleitungen und Aufsichtsgremien von NGOs und Stiftungen: FAIR SHARE Monitor 2023. [Online abrufbar](#).

verschiedenen Bereichen erhoben. Aufgrund der geringen Fallzahlen der anderen Rechtsformen werden alle Ergebnisse nur für die rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts ausgewertet.

Um einen Maßstab für die Interpretation der Zahlen im Stiftungssektor zu finden, richtet sich der Blick zunächst auf die Repräsentation von Frauen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wie Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Anschließend wird der Status quo im Stiftungssektor empirisch beleuchtet, wobei die Frauenbeteiligung in leitenden und Aufsicht führenden Gremien mit der Beteiligung von Frauen in der operativen Arbeit verglichen wird. Hieran schließen multivariate Analysen zum Zusammenhang verschiedener Strukturmerkmale mit dem Frauenanteil in Stiftungsvorständen an. Abschließend werden die Ergebnisse eingeordnet und mögliche Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in einflussreichen Positionen des Stiftungssektors skizziert.

## Frauen in gesellschaftlichen Führungspositionen unterrepräsentiert

Die Repräsentation von Frauen in Führungspositionen betrifft naturgemäß nicht nur den Stiftungssektor, sondern alle Bereiche der Gesellschaft. Um die empirischen Befunde zum Stiftungssektor besser einordnen zu können, richtet sich der Blick zunächst schlaglichtartig auf ausgewählte gesellschaftliche Bereiche.

### Politik

Im Bundestag hat sich die Repräsentation von Frauen in den letzten 20 Jahren nicht nennenswert erhöht.<sup>3</sup> Seit der Bundestagswahl 2021 sind gut ein Drittel der Abgeordneten Frauen. Der Anteil war beispielsweise 1998 mit knapp 31 Prozent kaum niedriger. Zwischen den Parteien zeigen sich deutliche Unterschiede: Bündnis 90/Die Grünen und die Linke weisen mit Werten über 50 Prozent die höchsten Anteile auf, gefolgt von der SPD mit gut 40 Prozent. CDU/CSU und FDP erreichen einen Frauenanteil von gut einem Viertel und die AfD liegt unter 15 Prozent.

Auch im Durchschnitt aller deutschen Landtage wird aktuell eine Frauenquote von knapp einem Drittel aller Parlamentarier\*innen erreicht. Gut 40 Prozent der Mitglieder des Bundeskabinetts sind derzeit weiblich. Dies entspricht in etwa auch dem mittleren Anteil in den Länderkabinetten; die Frauenanteile variieren jedoch teilweise deutlich. Bislang war Angela Merkel die einzige deutsche Bundeskanzlerin. Bei den Ministerpräsident\*innen liegt der Frauenanteil derzeit lediglich bei 19 Prozent.

---

<sup>3</sup> Vgl. Blome, Agnes und Kai-Uwe Müller (2021): Gekommen, um (unterrepräsentiert) zu bleiben? Frauenanteil im Deutschen Bundestag stagniert seit über 20 Jahren bei einem Drittel, DIW Wochenbericht 43/2021, S.711-719. [Online abrufbar](#).

## Wirtschaft

In mehr als der Hälfte der Vorstände der 200 größten Unternehmen in Deutschland war im Jahr 2022 mindestens eine Frau vertreten. Der Anstieg in den letzten Jahren ist erheblich: 2006 waren weniger als 5 Prozent der Vorstände aller Top-200-Unternehmen mit mindestens einer Frau besetzt.<sup>4</sup> Diese Quote täuscht allerdings über die tatsächliche Repräsentation von Frauen hinweg. Ihr Anteil an allen Vorstandsmitgliedern betrug 2022 durchschnittlich gerade einmal knapp 16 Prozent. Knapp 6 Prozent aller Vorstandsvorsitzenden der 200 größten Unternehmen waren weiblich.

Bei den Aufsichts- und Verwaltungsräten sind die entsprechenden Anteile höher. Immerhin ist in 94 Prozent dieser Gremien mindestens eine Frau vertreten.<sup>5</sup> Insgesamt beträgt der Frauenanteil in Aufsichts- und Verwaltungsräten Frauen durchschnittlich rund 31 Prozent. Den Vorsitz haben in knapp 7,9 Prozent der Fälle Frauen inne.

Insgesamt ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen in den letzten dreißig Jahren deutlich gestiegen; sie liegt derzeit bei knapp 77 Prozent und damit nur geringfügig unter der der Männer (ca. 80,5 Prozent).<sup>6</sup> Allerdings arbeiten Frauen im Mittel deutlich weniger Stunden pro Woche (30,7) als Männer (37,8).

## Zivilgesellschaft

Verlässliche und vollständige Daten zu geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstrukturen in der Zivilgesellschaft sind ähnlich rar wie im Stiftungssektor. Laut Freiwilligensurvey unterscheiden sich mittlerweile im ehrenamtlichen Bereich die Engagementsquoten von Frauen (39,2 Prozent) kaum mehr von denen der Männer (40,2 Prozent).<sup>7</sup>

Repräsentative Zahlen zu Beschäftigten auf Organisationsebene liegen unseres Wissens nicht vor. So werden beispielsweise im Rahmen des ZiviZ-Surveys keine geschlechtsspezifischen Beschäftigungszahlen erhoben.<sup>8</sup> Allerdings wird seit einiger Zeit im Rahmen des FAIR SHARE Monitors die Geschlechterverteilung in Geschäftsleitungen und Aufsichtsräten zivilgesellschaftlicher Organisationen, darunter auch Stiftungen, quantitativ erhoben und ausgewertet.<sup>9</sup> Die Erhebung

---

<sup>4</sup> Vgl. Kirsch, Anja, Sondergeld, Virginia und Katharina Wrohlich (2023): Erneut mehr Frauen in Vorständen großer Unternehmen – durch Beteiligungsgebot angestoßene Dynamik lässt aber nach. DIW Wochenbericht 3+4/2023, S.22-33. [Online abrufbar](#).

<sup>5</sup> Vgl. Kirsch, Anja et al. (2023): a.a.O.

<sup>6</sup> Daten des Statistischen Bundesamtes. [Online abrufbar](#).

<sup>7</sup> Vgl. Simonson, Julia, Kelle, Nadiya, Kausmann, Corinna und Clemens Tesch-Römer (Hrsg.) (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. [Online abrufbar](#).

<sup>8</sup> Vgl. Schubert, Peter, Tahmaz, Birthe und Krimmer, Holger (2023): Zivilgesellschaft in Krisenzeiten: Politisch aktiv mit geschwächten Fundamenten. Erste Befunde des ZiviZ-Surveys 2022, Berlin: ZiviZ. [Online abrufbar](#).

<sup>9</sup> Vgl. FAIR SHARE Monitor 2023: a.a.O.

umfasst derzeit mehr als 200 zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter eingetragene Vereine, gemeinnützige GmbHs etc. In dieser (nicht-repräsentativen) Gruppe betrug der Frauenanteil in der Belegschaft im Jahr 2023 etwa 69 Prozent und war damit deutlich höher als in Führungspositionen. Dort erreichen Frauen nur einen Anteil von etwa 39 Prozent. Diese Zahlen untermauern die verbreitete anekdotische Evidenz, dass Frauen in der Zivilgesellschaft die Hauptlast der operativen Arbeit schultern, an den entscheidungsrelevanten Positionen dennoch unterdurchschnittlich vertreten sind.

## Frauen im Stiftungssektor

Gelten diese allgemeinen Befunde auch für den Stiftungssektor? Die Welle des Stiftungspanels aus dem ersten Quartal 2023 bietet eine empirische Basis, um denselben Fragen für den Stiftungssektor nachzugehen (vgl. Kasten).

### Durchschnittlicher Frauenanteil in Stiftungsvorständen etwa 30 Prozent

Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich. Er ist das einzig gesetzlich vorgesehene Organ einer Stiftung bürgerlichen Rechts, das meist, jedoch nicht in allen Stiftungen, als „Vorstand“ bezeichnet wird. Nachfolgend wird diese Bezeichnung einheitlich verwendet. Größe, Zusammensetzung und Ausgestaltung ergeben sich aus der Stiftungssatzung. Dem Vorstand obliegt die Geschäftsführung, wobei Geschäftsführungsbefugnisse teilweise an andere Stiftungsorgane übertragen werden können. Die Geschäftsführung umfasst sämtliche Tätigkeiten zur Verfolgung des/der Stiftungszwecks/e. Dementsprechend verfügen Stiftungsvorstände über große Handlungs- und Entscheidungsfreiheiten.

Der Frauenanteil in Stiftungsvorständen variiert zwischen 0 und 100 Prozent, wobei für gut 8 Prozent der Stiftungen in der Untersuchungsstichprobe keine geschlechtsspezifischen Informationen zum Vorstand vorliegen (Abbildung 1a). In etwa vier von zehn Stiftungen ist keine Frau im Vorstand vertreten, der Anteil der Stiftungen mit einem ausschließlich weiblichen Vorstand beträgt knapp 5 Prozent. In den meisten Stiftungen liegt der Frauenanteil im Vorstand deutlich unter 50 Prozent. Der mittlere Anteil beträgt knapp 30 Prozent, der Median, der die empirische Verteilung in zwei gleich große Hälften teilt, liegt bei einem Drittel. Damit sind Frauen in den höchsten Vertretungsgremien der Stiftungen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert.

## Kasten

### Datengrundlage und Methodik

Grundlage der Analysen sind die **Daten des Stiftungspanels des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen**. Im Rahmen des Stiftungspanels werden zeitnah und laufend Informationen zu diversen aktuellen Themen des Stiftungssektors erhoben, die in anderen Quellen nicht oder nur partiell abgebildet sind. Hierzu wurde seit 2012 ein Online-Panel aufgebaut, das auf der freiwilligen Teilnahme interessierter Stiftungen unabhängig von Rechtsform und Ausrichtung beruht. Bisher haben sich **680 Stiftungen verschiedener Rechtsformen** für das Stiftungspanel registriert, die in regelmäßigen Abständen an Befragungen teilnehmen.

Im **ersten Quartal 2023** wurde ein **Relaunch** durchgeführt, wobei das Panel inhaltlich überarbeitet und erweitert wurde. Beispielsweise soll die Zahl der regelmäßig teilnehmenden Stiftungen vergrößert werden. Da die im Stiftungspanel registrierten bzw. an den jeweiligen Umfragen teilnehmenden Stiftungen keine Zufallsstichprobe darstellen, werden alle **Panelergebnisse** mittels statistischer Verfahren **gewichtet** ausgewiesen und damit in bestimmten Merkmalsdimensionen an die Zusammensetzung der Grundgesamtheit angepasst. Damit repräsentieren die Resultate aus dem Stiftungspanel die Grundgesamtheit und sind inhaltlich interpretierbar. Der Panelcharakter wird gestärkt, indem jährlich **Wiederholungsbefragungen** durchgeführt werden. Zeitreihen der zentralen Indikatoren ermöglichen eine inhaltliche Interpretation im Längsschnittvergleich. Mit einem Befragungsmodul zur **Dauerbeobachtung des Stiftungssektors** werden regelmäßig Stimmungen und Meinungen zu zentralen Themen erhoben, die durch **thematische Schwerpunktbefragungen** ergänzt werden.

Die Feldzeit der hier genutzten **Befragungswelle** lag zwischen dem 15. März und 14. April 2023. Von den in diesem Zeitraum registrierten 680 Stiftungen lagen 299 vollständig ausgefüllte Interviews vor, was einer Rücklaufquote von 44,0 % entspricht. Darunter sind **270 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts**. Von diesen gaben **242 Stiftungen** Informationen zu ihren Beschäftigten preis. Damit ist die Größe der **Untersuchungsstichprobe** für das vorliegende Papier definiert. Alle Ergebnisse werden statistisch gewichtet, wodurch sie für die Grundgesamtheit der rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts als weitgehend **repräsentativ** gelten können (vgl. hierzu Burkhardt, Luise und Müller, Kai-Uwe (2023a): Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Methodenbericht, Stiftungsfokus Nr. 19, Berlin: Bundesverband Deutscher Stiftungen, [online abrufbar](#)).

**Methodisch** fußt das Papier auf **Indikatoren zur Repräsentation von Frauen** in Stiftungen auf verschiedenen Hierarchieebenen (Vorstand, Geschäftsführung, einfache Beschäftigte). Diese Indikatoren werden **deskriptiv** ausgewertet, um die Beteiligung von Frauen auf unterschiedlichen Ebenen der Stiftungsarbeit vergleichend zu analysieren. Zudem wird die Beteiligung von **Frauen in Stiftungsvorständen multivariat untersucht**. Allen rechtsfähigen Stiftungen ist ein Leitungsorgan gesetzlich vorgeschrieben, das meist – wenngleich nicht überall – als Vorstand bezeichnet wird. Hier wird einheitlich die Bezeichnung „Vorstand“ verwendet. Bei den multivariaten Analysen werden Strukturinformationen (Errichtungsjahr, Sitz, Ausrichtung, Kapital und Ausgaben, Zielgruppen) wie auch Aktivitäten und Einstellungen der Stiftungen als erklärende Variablen genutzt. Unter bestimmten Annahmen kann der Einfluss dieser Erklärungsfaktoren so interpretiert werden, dass alle anderen Einflussfaktoren statistisch konstant gehalten werden (ceteris paribus-Betrachtung). Eine kausale Interpretation dieser einfachen Modelle ginge zu weit und bedürfte weiterführender statistischer Methoden.



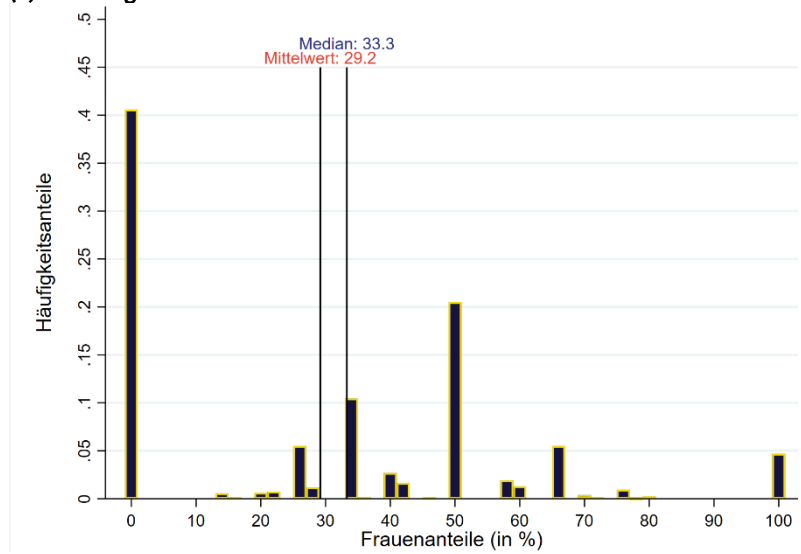
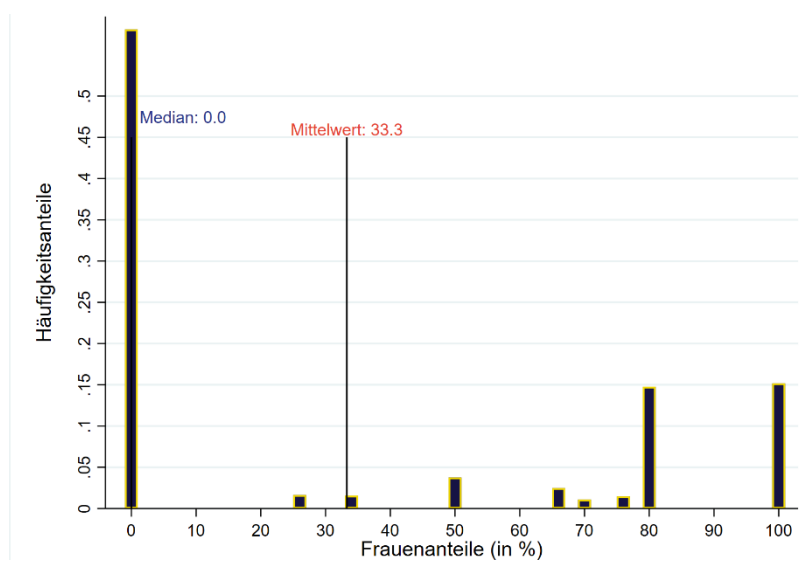
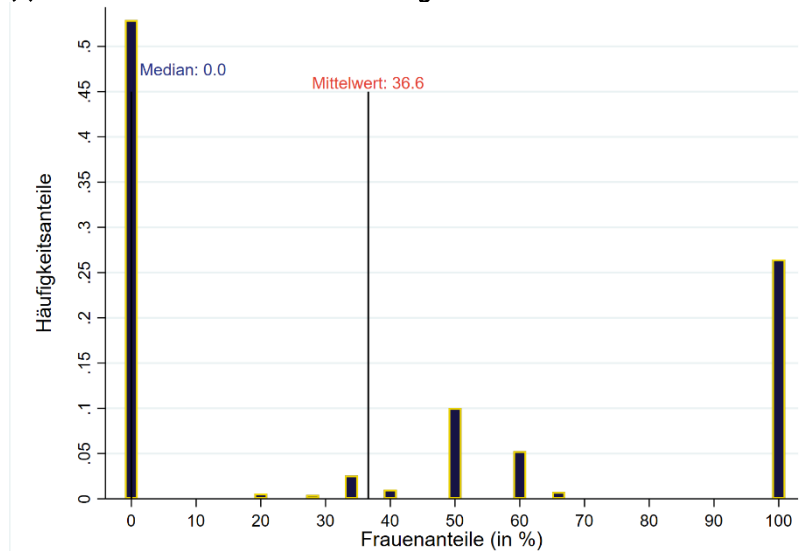
### Etwa ein Drittel Frauen in haupt- und ehrenamtlichen Geschäftsführungen

Einige Stiftungen besitzen neben dem Stiftungsvorstand eine Geschäftsführung. Prinzipiell liegt die Geschäftsführungsbefugnis beim Vorstand. Je nach Stiftungsgröße ist die Einrichtung einer separaten Geschäftsführung zweckmäßig. In diesen Fällen werden Geschäftsführungsbefugnisse (partiell) an dieses Gremium übertragen. Mitglieder der Geschäftsführung sind nicht gleichzeitig Vorstand. Laut der Befragungsergebnisse besitzen lediglich etwa 12 Prozent aller Stiftungen eine *hauptamtliche* Geschäftsführung, deren Mitglieder hauptberuflich und entgeltlich die operativen Geschäfte ihrer Stiftungen führen.

Darunter sind in mehr als der Hälfte aller hauptamtlichen Geschäftsführungen keine Frauen vertreten (Abbildung 1b). Dementsprechend beträgt der Median des Frauenanteils 0 Prozent. Da es auch einige Geschäftsführungen gibt, in denen der Frauenanteil 50 Prozent und mehr beträgt, liegt der mittlere Frauenanteil in den hauptamtlichen Geschäftsführungen bei rund einem Drittel. Somit unterscheidet sich die hauptamtliche operative Führungsebene kaum von den Vorständen. Hier liegt die Beteiligung der Frauen mit ca. einem Drittel deutlich unter der der Männer.

Geschäftsführungen können auch *ehrenamtlich* besetzt sein. In diesem Fall werden die operativen Vorgänge der Stiftung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden geleitet, die für diese Arbeit kein Entgelt, sondern allenfalls eine Aufwandsentschädigung beziehen. Ehrenamtliche üben ihre Tätigkeit nicht primär erwerbsorientiert aus. Von den Stiftungen in der Untersuchungsstichprobe verfügen ca. 11 Prozent über ein solches Gremium. Die Geschlechterverteilung ähnelt derjenigen in hauptamtlichen Geschäftsführungen. In mehr als der Hälfte sind überhaupt keine Frauen vertreten (daher ist auch hier der Median gleich Null; vgl. Abbildung 1c). Ein Viertel der ehrenamtlichen Stiftungsgeschäftsführungen besteht dagegen ausschließlich aus Frauen. Im Mittel liegt der Frauenanteil in den ehrenamtlichen Geschäftsführungen bei knapp 37 Prozent der Stiftungen. Alles in allem bestätigt die Evidenz aus dem Bereich der Geschäftsführungen die Befunde zu den Stiftungsvorständen. Mit einem Anteil von – je nachdem – etwas mehr oder weniger als einem Drittel sind Frauen in Vorstands- und Aufsichtsgremien von Stiftungen deutlich seltener vertreten als Männer. In diesem Bereich werden die Ergebnisse des (nichtrepräsentativen) FAIR SHARE Monitors 2023 für den Stiftungssektor bestätigt bzw. sogar noch unterschritten: In der Zivilgesellschaft insgesamt beträgt der Anteil der Frauen auf der Führungsebene knapp 40 Prozent.



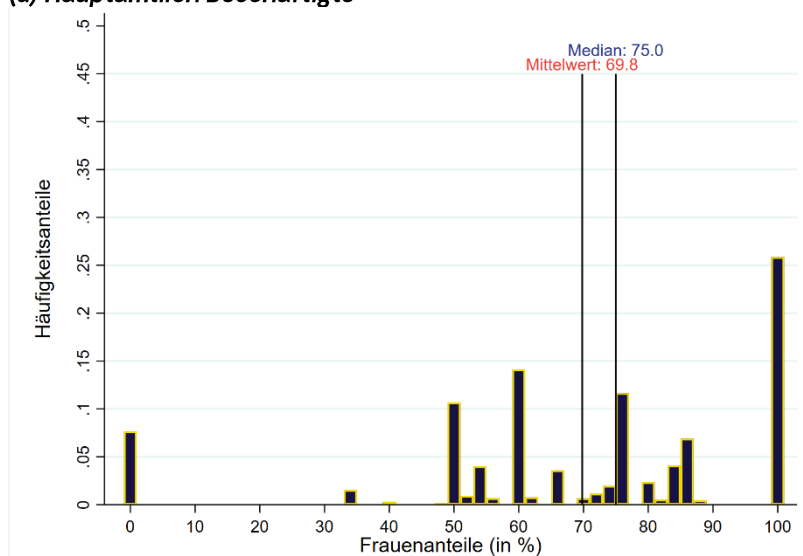
**Abbildung 1: Frauenanteil: rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, 2023****(a) Stiftungsvorstände****(b) Hauptamtliche Geschäftsführung****(c) Ehrenamtliche Geschäftsführung**

Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen 2023/Q1, gewichtet.

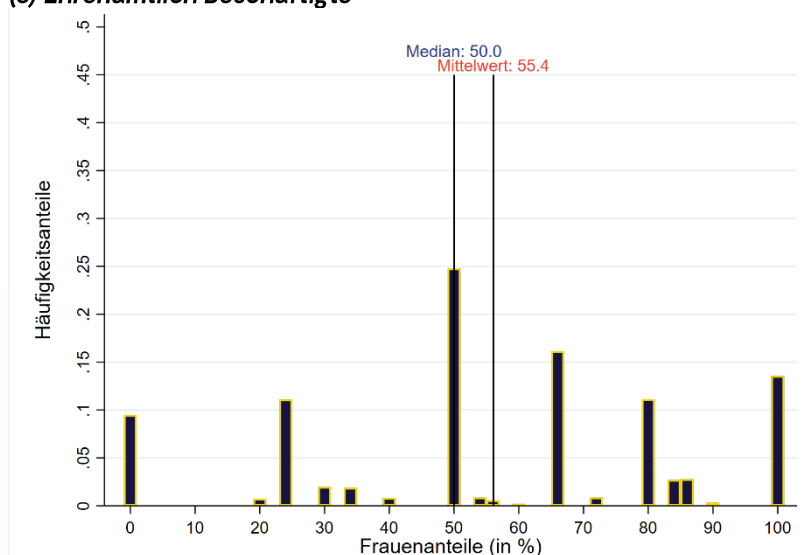
Abbildung 1 (Fortsetzung)

Frauenanteile: rechtsfähige Stiftungen  
bürgerlichen Rechts, 2023

## (d) Hauptamtlich Beschäftigte



## (e) Ehrenamtlich Beschäftigte



Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen 2023/Q1, gewichtet.

### Knapp 70 Prozent Frauen unter hauptamtlich Beschäftigten im operativen Bereich

Zeigt sich eine Umkehrung der Geschlechterverhältnisse auch für den Stiftungssektor, wenn der Fokus auf die Arbeitsebene der „einfachen“ Beschäftigten gerichtet wird? Auch hier können haupt- und ehrenamtlich Beschäftigte unterschieden werden. Hauptamtlich Beschäftigte gibt es nur in gut 21 Prozent aller Stiftungen. Im Mittel sind knapp 70 Prozent von ihnen Frauen; der Median beträgt sogar 75 Prozent (Abbildung 1d). Die Masse der Häufigkeitsverteilung liegt damit jenseits der paritätischen Geschlechterverteilung. In deutlich weniger als 10 Prozent der Stiftungen mit hauptamtlich Beschäftigten ist die Belegschaft rein männlich, dagegen in mehr als einem Viertel rein weiblich. Bezogen auf die hauptamtlich Beschäftigten bestätigen sich die anekdotische Evidenz wie auch die Befunde aus

dem FAIR SHARE Monitor 2023: Die hauptamtliche operative Arbeit im Stiftungssektor wird zu großen Teilen von Frauen geleistet.

### **Nahezu Geschlechterparität bei ehrenamtlich Beschäftigten**

*Ehrenamtlich* Beschäftigte sind in lediglich etwa 16 Prozent der Stiftungen der Untersuchungsstichprobe tätig. Die Dominanz von Frauen fällt hier merklich moderater aus: Der durchschnittliche Frauenanteil unter ehrenamtlich Beschäftigten beträgt gut 55 Prozent (Abbildung 1e). In weniger als 10 Prozent der Stiftungen arbeiten in diesem Teil der Belegschaft keine Frauen. In etwa 14 Prozent der Stiftungen sind die ehrenamtlich Beschäftigten ausschließlich weiblich. Der Median, der die empirische Verteilung in zwei gleiche Hälften teilt, liegt bei einem Frauenanteil von 50 Prozent. Interessanterweise bestätigt sich auch für diesen Bereich ein externer Befund aus dem Freiwilligensurvey: Im Bereich des ehrenamtlichen Engagements sind kaum geschlechterspezifische Unterschiede zu verzeichnen. Das gilt offensichtlich ohne Einschränkungen für den Stiftungssektor.

Dennoch bestätigt sich in der Gesamtschau für den Stiftungssektor – wie für die Zivilgesellschaft insgesamt – eine Spaltung zwischen Führungspositionen und „einfachen Angestellten“. Hauptamtlich Beschäftigte in Stiftungen sind mehrheitlich Frauen, ehrenamtliche Stellen sind geschlechterparitätisch besetzt. In Aufsichts- und Führungsgremien dominieren jedoch nach wie vor Männer.

## **Bestimmungsgründe: Frauenbeteiligung in Stiftungsvorständen**

Gelten die Ergebnisse für alle Stiftungen unabhängig von Strukturmerkmalen, ihrer inhaltlichen Ausrichtung und den vorherrschenden Einstellungen? Oder können bestimmte Muster bzw. Zusammenhänge differenziert werden? Anhand differenzierter Analysen solcher Zusammenhänge lassen sich gegebenenfalls Bestimmungsgründe und Einflussfaktoren identifizieren, die einen mehr oder weniger hohen Anteil von Frauen in Führungspositionen erklären. Empirisch fundierte Zusammenhänge können Anhaltspunkte liefern, beispielsweise um Regelungen einzuführen oder zu modifizieren bzw. Maßnahmen zu entwickeln, die gezielt die Frauenbeteiligung in Leitungspositionen von Stiftungen erhöhen.

Die hierzu notwendigen multivariaten Analysen statistischer Zusammenhänge zwischen der Frauenbeteiligung mit verschiedenen Merkmalen von Stiftungen können mit dem Stiftungspanel derzeit nur für Vorstände durchgeführt werden. Andere Leitungs- oder Aufsichtsgremien sind weniger verbreitet, weshalb deren Zahl in der Befragungswelle aus dem ersten Quartal 2023 hierfür nicht ausreicht. Die Untersuchungsstichprobe umfasst für die Vorstände immerhin 242 Stiftungen, die im

Rahmen der Befragung Informationen zur Zusammensetzung ihrer Vorstände (und zu allen erklärenden Variablen für das statistische Modell) bereitgestellt haben.

Zum einen wird die *Wahrscheinlichkeit* analysiert, dass *Frauen in Vorständen vertreten* sind. Unabhängig von der Größe der Stiftungen und des Vorstandes wird mittels eines binären nichtlinearen Regressionsmodells (Probit) die Wahrscheinlichkeit untersucht, dass (mindestens) eine Frau Teil des Vorstandes ist.<sup>10</sup> Dieser Indikator bildet ab, ob Frauen überhaupt repräsentiert sind. Zum anderen werden mit einem linearen Regressionsmodell dieselben Einflüsse auf den *quantitativen Anteil von Frauen in Vorständen* geschätzt, der sich zwischen 0 Prozent und 100 Prozent bewegt. Dieser Indikator bildet ab, wie stark Frauen in den Vorständen vertreten sind.

Die Daten erlauben keine individuelle Unterscheidung der Frauenbeteiligung in Stiftungsvorständen nach haupt- und ehrenamtlichen Vorständen, weshalb hier nur eine Gesamtbetrachtung erfolgt. In den Regressionsmodellen kann allerdings für die hauptamtliche bzw. ehrenamtliche Zusammensetzung der jeweiligen Vorstände statistisch kontrolliert werden. Es zeigt sich in keinem der Modelle ein statistisch signifikanter Unterschied, weder für die Wahrscheinlichkeit der Repräsentation von Frauen noch für ihren Anteil in den Vorständen (Abbildung 2). Im Folgenden werden 95-Prozent-Konfidenzintervalle ausgewiesen. Anhand dieses gängigen Niveaus wird die statistische Signifikanz der geschätzten Effekte beurteilt. Die Position der Regressionskoeffizienten und Konfidenzintervalle deuten an, inwiefern Effekte auch auf einem höheren Niveau statistisch signifikant wären.<sup>11</sup> Je weiter die Koeffizienten und Intervalle von Null entfernt sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Effekte signifikant sind. Wenn die Intervalle die Null einschließen, sind die Effekte höchstwahrscheinlich nicht statistisch signifikant.

### Frauenbeteiligung unabhängig vom Errichtungsjahr

In den letzten Jahren ist die Beteiligung von Frauen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft gestiegen. Es wäre daher denkbar, dass Stiftungen, die in den letzten Jahren gegründet wurden, mehr Frauen in ihren Vorständen beteiligen. Allerdings gibt es weder für die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau im Vorstand vertreten ist, noch für den Frauenanteil einen statistischen Zusammenhang mit dem *Errichtungsjahr*. Beide Indikatoren unterscheiden sich nicht signifikant nach unterschiedlichen Errichtungszeiträumen, jeweils gemessen zur Referenzperiode vor 1973 (Abbildung 2). In der Untersuchungsstichprobe sind Stiftungen vertreten, die zwischen 1884 und 2021 errichtet wurden. Die Beteiligungsindikatoren unterscheiden

<sup>10</sup> Die Robustheit wurde mit einem linearen Wahrscheinlichkeitsmodell überprüft. Die Ergebnisse sind dem Probit-Modell sehr ähnlich und auf Anfrage erhältlich.

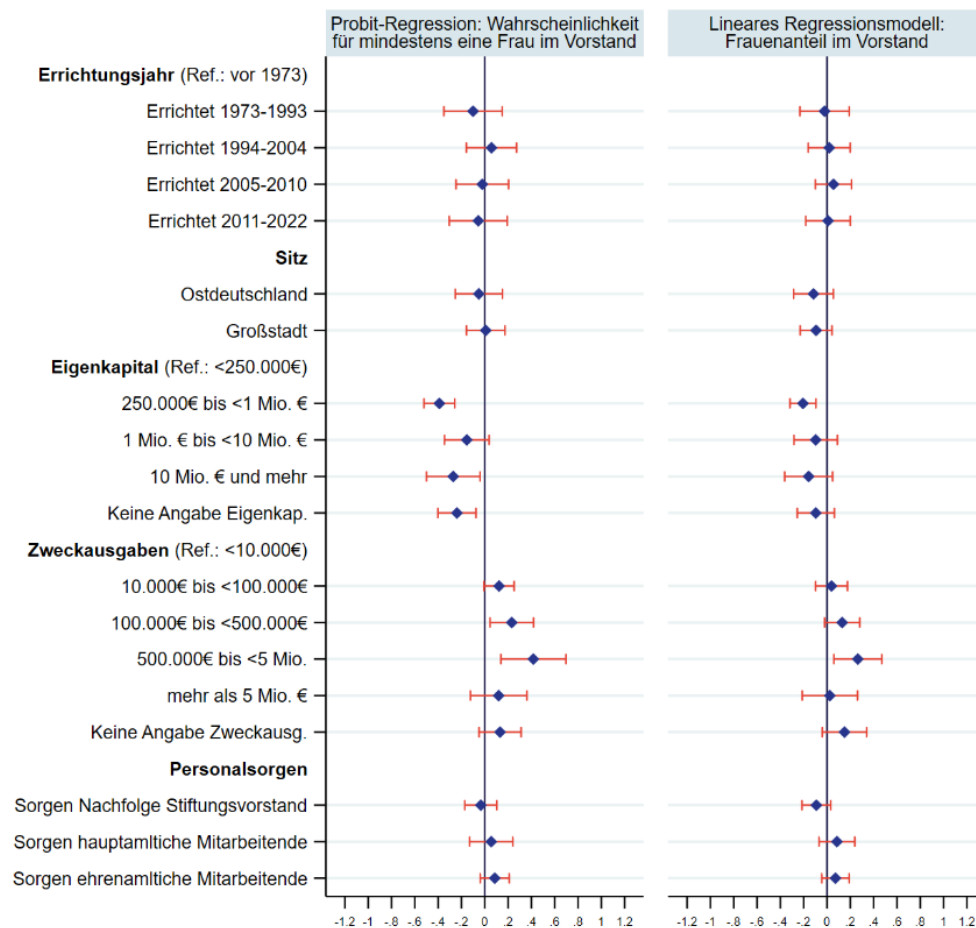
<sup>11</sup> Vgl. Tabelle im Anhang, die neben den numerischen Schätzergebnissen auch die Standardfehler und damit die exakten Signifikanzniveaus wiedergibt.

sich jedoch kaum nach dem Errichtungsjahr, wenn gleichzeitig für weitere Merkmale statistisch kontrolliert wird.

### Frauenbeteiligung unabhängig vom Stiftungssitz

Die räumliche Verortung von Organisationen kann ihre inhaltliche Ausrichtung beeinflussen. Beispielsweise ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen in Ostdeutschland aus historischen Gründen deutlicher höher als in Westdeutschland. Dies gilt auch für Einstellungen und Normen zur gesellschaftlichen Rolle von Frauen, die regelmäßig in individuellen oder haushaltsbezogenen Befragungen erhoben werden. Eine weitere systematische Trennlinie im Hinblick auf Werte und Normen verläuft zwischen städtischen und ländlichen Regionen.

**Abbildung 2: Probit-Regression: Wahrscheinlichkeit mindestens einer Frau im Vorstand, lineare Regression: Frauenanteil im Vorstand, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, 2023**

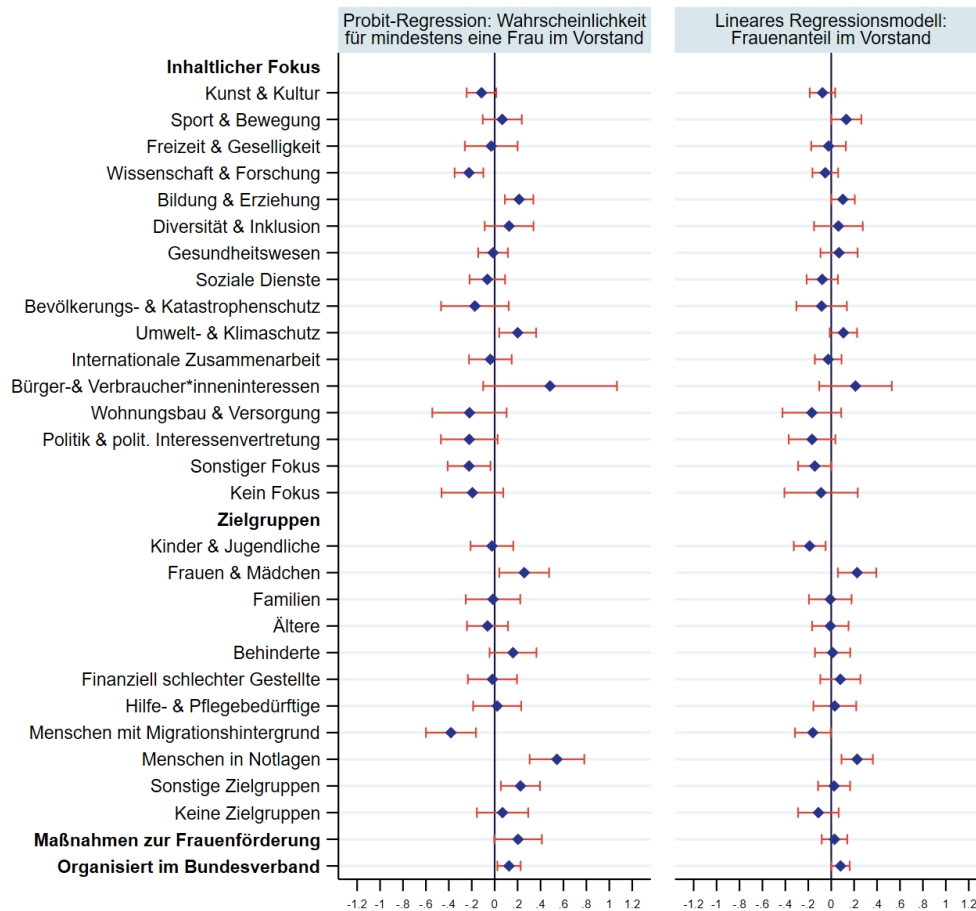


Anmerkungen: „Ref.“ = „Referenzkategorie“. Beobachtungen: 242. Zusätzlich getestete Kontrollvariablen ohne statistischen Einfluss: Gesamtkapital und -ausgaben; Wirkungskreis (lokal, regional, landesweit, national, europäisch, global); Verwirklichung (fördernd, operativ oder beides); haupt- vs. ehrenamtlicher Vorstand. Durchschnittliche marginale Effekte; 95%-Konfidenzintervalle. Detaillierte Regressionsergebnisse in Tabelle im Anhang.

Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen 2023/Q1, gewichtet.

Abbildung 2 (Fortsetzung)

**Probit-Regression: Wahrscheinlichkeit mindestens einer Frau im Vorstand, lineare Regression: Frauenanteil im Vorstand, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, 2023**



Anmerkungen: „Ref.“ = „Referenzkategorie“. Beobachtungen: 242.  
 Zusätzlich getestete Kontrollvariablen ohne statistischen Einfluss: Gesamtkapital und -ausgaben; Wirkungskreis (lokal, regional, landesweit, national, europäisch, global); Verwirklichung (fördernd, operativ oder beides); haupt- vs. ehrenamtlicher Vorstand.  
 Durchschnittliche marginale Effekte; 95%-Konfidenzintervalle.  
 Detaillierte Regressionsergebnisse in Tabelle im Anhang.

Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen 2023/Q1, gewichtet.

Exemplarisch hierfür sind die zumeist deutlich unterschiedlichen Ergebnisse bei politischen Wahlen. Die Bevölkerung in urbanen Zentren ist meist liberaler und pluralistischer orientiert als auf dem Land.

Die Beteiligung von Frauen in Vorständen unterscheidet sich nicht signifikant zwischen ost- und westdeutschen Stiftungen. Im Mittel ist der Frauenanteil in *Ostdeutschland* sogar etwas geringer als in Westdeutschland; allerdings ist dieser Unterschied nicht statistisch signifikant (Abbildung 2). Ebenso gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Stiftungen, die ihren Sitz in *Großstädten* haben, und allen anderen Stiftungen. Wenn überhaupt, sind die Frauenanteile in den Vorständen dieser Stiftungen durchschnittlich sogar etwas niedriger. Offensichtlich scheinen sich die unterschiedlichen Wertvorstellungen

zwischen städtischen und ländlichen Bevölkerungsschichten nicht unmittelbar auf die Stiftungen und die geschlechtsspezifische Besetzung ihrer Vorstände auszuwirken.

### **Geringere Frauenbeteiligung in Vorständen vermögender Stiftungen**

Die hier verwendete Welle aus dem ersten Quartal des Stiftungspanels ermöglicht zudem eine Untersuchung des Zusammenhangs zwischen der Frauenbeteiligung und dem Vermögen und den Ausgaben der Stiftungen. Andere Datenquellen, darunter die Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, erfassen Finanzinformationen nur lückenhaft. Die meisten Stiftungen der Untersuchungsstichprobe haben Angaben zu Vermögen und Ausgaben gemacht, alle anderen sind in der Residualkategorie „ohne Angabe“ zusammengefasst.

In die Regressionsmodelle gehen die Vermögensinformationen mittels kategorialer Dummyvariablen zum *Eigenkapital* ein, wobei die Variablen für die Stiftungen in der jeweiligen Kategorie gleich eins und sonst gleich null sind. Die Effekte werden jeweils relativ zur Basiskategorie der – gemessen am Vermögen– kleinsten Stiftungen mit einem Eigenkapital unter 250.000 Euro geschätzt. Dabei zeigt sich ein einheitliches Muster, wonach Frauen in Stiftungsvorständen mit einem Eigenkapital von mehr als 250.000 Euro seltener vertreten sind (Abbildung 2). So ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eine Frau im Vorstand vertreten ist, in Stiftungen mit einem Eigenkapital zwischen 250.000 und 1 Mio. Euro um fast 40 Prozentpunkte geringer als in Stiftungen mit einem Eigenkapital von weniger als 250.000 Euro. Signifikant geringere Wahrscheinlichkeiten ergeben sich auch für Stiftungen mit einem Eigenkapital von mehr als 10 Mio. Euro und für Stiftungen ohne Angabe zu ihrem Eigenkapital. Der Frauenanteil in Stiftungsvorständen mit einem Eigenkapital zwischen 250.000 und 1 Mio. Euro ist statistisch signifikant niedriger als bei den vermögensbezogen kleinsten Stiftungen. Die anderen Kategorien weisen ebenfalls geringere Frauenanteile auf; die Differenzen sind jedoch nicht signifikant. Insgesamt ist die Beteiligung von Frauen in Stiftungsvorständen mit vergleichsweise geringem Eigenkapital höher als in Stiftungen mit höherem Eigenkapital oder in Stiftungen, die hierzu keine Angaben machen.

### **Stärkere Beteiligung von Frauen in Vorständen von Stiftungen mit höheren Zweckausgaben**

Als zweiter Indikator zu den Stiftungsfinanzen werden die *Ausgaben* für den/die jeweiligen *Stiftungszweck(e)* betrachtet. Hier zeigt sich ein abweichendes Muster, da Stiftungen mit höheren Zweckausgaben tendenziell eine stärkere Beteiligung von Frauen in Vorständen aufweisen als die Basiskategorie der ausgabenbezogen kleinsten Stiftungen mit jährlichen Zweckausgaben unter 10.000 Euro (Abbildung 2). So ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eine Frau im Stiftungsvorstand



repräsentiert ist, in Stiftungen mit Zweckausgaben zwischen 500.000 und 5 Mio. Euro um gut 40 Prozentpunkte größer. Dieser Unterschied ist ebenso signifikant wie der Frauenanteil in Vorständen, der für Stiftungen dieser Kategorie im Mittel mehr als 20 Prozentpunkte über der Referenzkategorie der Stiftungen mit den geringsten jährlichen Zweckausgaben liegt.

Obwohl nicht sämtliche Unterschiede für andere Kategorien statistisch signifikant sind, so fällt doch auf, dass die Repräsentation von Frauen in Stiftungen mit höheren Zweckausgaben bis 5 Mio. Euro stärker ausgeprägt ist als in den ausgabenbezogen kleinsten Stiftungen. Interessanterweise gilt dieser Unterschied nicht für die Stiftungen mit den größten Zweckausgaben über 5 Mio. Euro. Frauen sind in deren Stiftungsvorständen nicht signifikant stärker vertreten als in den ausgabenmäßig kleinsten Stiftungen. Stiftungen, die keine Angaben zu den Zweckausgaben machen, unterscheiden sich ebenfalls nicht von der Basiskategorie.

### **Personalsorgen unabhängig von der Frauenrepräsentation in Vorständen**

Stiftungen artikulieren immer wieder ihre *Sorge um ihre personelle Zukunft*, insbesondere im Hinblick auf die Nachfolge in den Stiftungsvorständen.<sup>12</sup> Ähnlich dem Fachkräftemangel auf dem sonstigen Arbeitsmarkt wird eine stärkere Beteiligung von Frauen im Stiftungssektor mittelfristig als wichtige Komponente einer Strategie zur Bewältigung des Problems erachtet. Die Personalsorgen der Stiftungen in Bezug auf Vorstände wie auf haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen wurden in der ersten Welle des Stiftungspanels 2023 erhoben und können deshalb in die Analyse der Frauenbeteiligung in Stiftungsvorständen einbezogen werden.

Die Sorge um die Nachfolge in Stiftungsvorständen korreliert nicht statistisch signifikant mit dem aktuellen Frauenanteil in Stiftungen, wenn in den Regressionsmodellen gleichzeitig für die angegebenen Merkmale kontrolliert wird (Abbildung 2). Stiftungen, die diese Sorge artikulieren, weisen weder eine überdurchschnittliche Wahrscheinlichkeit zur Repräsentation von Frauen noch einen höheren Frauenanteil in Vorständen auf. Dasselbe gilt für Stiftungen, die Sorgen um haupt- wie auch um ehrenamtliche Mitarbeitende zum Ausdruck bringen (Abbildung 2). Offensichtlich haben diese Stiftungen (bislang) nicht mit einer stärkeren Einbindung von Frauen in Vorstandsposten reagiert.

---

<sup>12</sup> Vgl. hierzu beispielsweise Burkhardt, Luise und Müller, Kai-Uwe (2023b): Die Zukunft des Stiftens. Erste Ergebnisse aus dem aktuellen Stiftungspanel, Stiftungsfokus Nr. 18, Berlin: Bundesverband Deutscher Stiftungen. [Online abrufbar](#).

### **Frauenbeteiligung in Vorständen variiert teilweise mit ihrer inhaltlichen Ausrichtung**

Lassen sich systematische Unterschiede in der Beteiligung von Frauen nach der *inhaltlichen Ausrichtung* der Stiftungen identifizieren? Im Rahmen des Stiftungspanels wird nach verschiedenen Bereichen der inhaltlichen Arbeit von Stiftungen gefragt, mit denen die Stiftungen schwerpunktmäßig befasst sind.<sup>13</sup> Stiftungen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten weisen teils eine unterdurchschnittliche, partiell auch eine überdurchschnittliche Beteiligung von Frauen in Vorständen auf. In vielen Fällen sind diese Unterschiede jedoch statistisch nicht signifikant (Abbildung 2).

Die Repräsentation von Frauen in Vorständen von Stiftungen mit bestimmten thematischen Schwerpunkten unterscheidet sich jedoch statistisch signifikant. So sind Frauen in Stiftungen mit dem Schwerpunkt Bildung und Erziehung überdurchschnittlich vertreten: Die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eine Frau im Vorstand vertreten ist, liegt um 20 Prozentpunkte höher als in den anderen Stiftungen. Der Frauenanteil ist um 10 Prozentpunkte höher als in allen anderen Stiftungen (Abbildung 2). Ein weiteres Beispiel sind Stiftungen, die im Bereich Umwelt- und Klimaschutz tätig sind. Bei diesen liegt die Wahrscheinlichkeit der Frauenbeteiligung in Stiftungsvorständen statistisch signifikant bei ca. 20 Prozentpunkt über der in den übrigen Stiftungen. Der Frauenanteil ist hier jedoch nicht signifikant höher. Deutlich positiv weicht die Frauenbeteiligung auch bei Stiftungen ab, die in den Bereichen Diversität und Inklusion bzw. Bürger- und Verbraucher\*inneninteressen tätig sind. Allerdings sind diese Unterschiede nicht statistisch signifikant. Hingegen liegt die Frauenbeteiligung in Stiftungen, die sich in den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie in sonstigen Bereichen engagieren, jeweils statistisch signifikant etwa 20 Prozentpunkte niedriger als in den anderen Stiftungen (Abbildung 2). Offensichtlich ist die Frauenbeteiligung nicht unabhängig von der inhaltlichen Arbeit der Stiftungen. Erklärungszusammenhänge für die signifikanten Abweichungen zu entwickeln ginge über die vorliegende Analyse hinaus.

### **Frauenbeteiligung in Vorständen von Stiftungen mit den Zielgruppen Frauen und Mädchen signifikant höher**

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten zur Stiftungsarbeit wird im Stiftungspanel auch auf der personellen Ebene nach spezifischen *Zielgruppen* der Stiftungen gefragt. Diese Daten können im Rahmen der multivariaten Analysen statistisch ebenfalls mit der Frauenbeteiligung verknüpft werden. Die Schätzergebnisse

---

<sup>13</sup> Die Frage nach der tatsächlichen inhaltlichen Ausrichtung erfolgt ergänzend zu ihren satzungsmäßigen Zwecken, die beispielsweise in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes erfasst sind. Mitunter werden in Satzungen verschiedene Zwecke verankert, um Spielräume für die inhaltliche Arbeit offen zu halten.

offenbaren interessante Unterschiede. So weisen Stiftungen, deren Arbeit explizit auf *Frauen und Mädchen* ausgerichtet ist, eine signifikant höhere Beteiligung von Frauen auf: Die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen im Vorstand dieser Stiftungen vertreten sind, liegt um gut 25 Prozentpunkte höher als bei anderen Stiftungen. Der Zusammenhang bestätigt sich auch für den zweiten Indikator, denn auch hier ist der Frauenanteil in Vorständen durchschnittlich um gut 20 Prozentpunkte höher als in anderen Stiftungen (Abbildung 2). Offensichtlich gibt es einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen Stiftungen, die sich um die Belange von Frauen kümmern, und der Repräsentation von Frauen in ihren Vorständen.

### **Frauenbeteiligung in Vorständen variiert auch in Stiftungen mit anderen Zielgruppen**

Stiftungen, deren Arbeit sich auf Menschen in Notlagen (z.B. Geflüchtete, von Naturkatastrophen oder Kriege Betroffene) fokussiert, weisen einen um mehr als 50 Prozentpunkte höheren Frauenanteil auf als alle anderen Stiftungen. Der Zusammenhang bestätigt sich auch hier für den durchschnittlichen Frauenanteil, der gut 20 Prozentpunkte über dem in anderen Stiftungen liegt (Abbildung 2). Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau in Vorständen von Stiftungen mit „sonstigen“, nicht weiter spezifizierten Zielgruppen vertreten ist, liegt mehr als 20 Prozentpunkte über der in allen anderen Stiftungen. Allerdings weicht der Frauenanteil in Vorständen in diesen Stiftungen nicht signifikant vom Mittelwert ab.

Auf der anderen Seite ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eine Frau im Vorstand sitzt, in Stiftungen, die ihre Arbeit auf Menschen mit Migrationshintergrund ausrichten, um knapp 40 Prozentpunkte geringer als in den anderen Stiftungen. Der Frauenanteil ist für diese Stiftungen gut 15 Prozentpunkt niedriger als in den anderen Stiftungen. Unterdurchschnittlich ist der Frauenanteil auch in Stiftungen mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche; er liegt hier knapp 20 Prozentpunkte unter dem anderer Stiftungen (Abbildung 2).

### **Vertretung von Frauen in Vorständen häufiger in Stiftungen mit Frauenförderung**

Im Stiftungspanel wird auch nach Maßnahmen zur Förderung von Frauen in den jeweiligen Stiftungen gefragt. Dieses Merkmal wurde ebenfalls untersucht. Es zeigt sich ein positiver statistischer Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eine Frau im Vorstand vertreten ist. Diese liegt etwa 20 Prozentpunkte über der in den restlichen Stiftungen und bewegt sich an der Grenze zur statistischen Signifikanz. Der kausale Zusammenhang verläuft offensichtlich in die andere Richtung. Stiftungen, in denen Frauen über ihre Vorstandsposten die inhaltliche Ausrichtung mitbestimmen, fördern mit einer größeren Wahrscheinlichkeit Frauen innerhalb ihrer Organisation. Es ist aber durchaus auch denkbar, dass Frauenförderungsprogramme in Stiftungen auch die

Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass sich Frauen häufiger für Vorstandsposten interessieren und diese auch erreichen. Die vorliegende Studie kann zu den konkreten Maßnahmen, die die Stiftungen umgesetzt haben, jedoch keine weiteren empirischen Anhaltspunkte liefern.

### **Beteiligung von Frauen in Stiftungsvorständen größer bei Mitgliedern im Bundesverband Deutscher Stiftungen**

Die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen in Stiftungsvorständen vertreten sind, ist bei Stiftungen, die *Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen* sind, um gut 10 Prozentpunkt höher als bei Nichtmitgliedern. Der Frauenanteil ist bei den Mitgliedern knapp 10 Prozentpunkte höher als bei Nichtmitgliedern (Abbildung 2). Offenbar sind Frauen in den Mitgliedsstiftungen des Bundesverbandes sowohl etwas häufiger als auch insgesamt etwas breiter in Vorständen vertreten. Inwiefern dieser Befund zu erklären ist, lässt sich anhand der vorliegenden Daten nicht beantworten. Allerdings kann für die verschiedenen bereits diskutierten und weitere darüber hinaus getestete Variablen ausgeschlossen werden, dass die Zusammensetzung der Mitglieder hinsichtlich struktureller Eigenschaften (z.B. Größe, Sitz, Gründungsjahr, Vermögen etc.) hierfür ausschlaggebend ist.

### **Frauenrepräsentation in Stiftungsvorständen unabhängig von Wirkungskreis, Verwirklichung und weiteren Merkmalen**

Über die hier diskutierten Einflussfaktoren hinaus wurden zusätzliche Merkmale empirisch getestet, die nicht in die Hauptmodelle eingegangen sind. Da die Fallzahl der Untersuchungsstichprobe mit 242 Beobachtungen begrenzt ist, wurde die Zahl der Erklärungsfaktoren bewusst beschränkt. Die Einflüsse verschiedener Merkmale wurden in diversen Modellspezifikationen überprüft. Da sich in keiner Konstellation signifikante Effekte gezeigt haben, wurden diese Variablen nicht in die Hauptspezifikationen der Modelle aufgenommen. Hierzu gehören beispielsweise Informationen zum *Wirkungskreis* der Stiftungen. Unterschieden wurden in der Panelbefragung zwischen dem lokalen, regionalen, bundeslandweiten, nationalen, europäischen und globalen Wirkungsfeld der Stiftungen. Die Repräsentation von Frauen in Stiftungsvorständen unterscheidet sich in keiner dieser Wirkungsfelder von Stiftungen signifikant. Darüber hinaus fragt das Stiftungspanel auch nach der *Verwirklichungsform* der Stiftungen, wobei nach fördernden und operativen Stiftungen sowie einer Kombination dieser beiden Varianten differenziert wird. Auch in diesen Dimensionen ergeben sich keine statistisch signifikanten Unterschiede im Hinblick auf die Beteiligung von Frauen in Stiftungsvorständen. Wie bereits erwähnt, spielt auch die Unterscheidung, ob der Vorstand haupt- oder ehrenamtlich arbeitet, keine Rolle für die Beteiligung von Frauen. Zusätzlich zu den diskutierten Effekten beim Stiftungskapital oder den Zweckausgaben führte weder die statistische

Kontrolle des Gesamtkapitals oder der Gesamtausgaben zu weiteren signifikanten Effekten.

## Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Im Verlauf der letzten Jahre ist die Beteiligung von Frauen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft wie Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gestiegen. Eine paritätische Repräsentation von Frauen entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung ist jedoch vielfach noch nicht erreicht. Eine stärkere gesellschaftliche Beteiligung von Frauen, insbesondere bei der Besetzung einflussreicher Positionen, stellt daher nach wie vor eine zentrale Herausforderung dar. Dies gilt desgleichen für den Stiftungssektor, nicht nur aus gleichstellungspolitischer Sicht, sondern auch mit Blick auf Probleme bei der Rekrutierung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitender oder bei der Nachfolge im Stiftungsvorstand und anderen Aufsichtsgremien.<sup>14</sup>

In diesem Stiftungsfokus wurde basierend auf einer Befragung des Stiftungspanels des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen im ersten Quartal 2023 eine umfassende Analyse der Beteiligung von Frauen im Stiftungssektor vorgelegt. Die Datenlage zu diesem Thema war im Stiftungssektor wie auch in der Zivilgesellschaft insgesamt bislang unzureichend, da repräsentative Informationen zur Frauenbeteiligung fehlten. Das Stiftungspanel des Bundesverbandes leistet daher einen wichtigen *Beitrag*, die anekdotische Evidenz zu diesen Fragen mit einer quantitativen, nachvollziehbaren Datengrundlage zu unterfüttern. Trotz der noch begrenzten Stichprobengröße des Stiftungspanels konnten hier substantielle Fortschritte erzielt werden: Erstens werden die Stichprobenergebnisse mittels statistischer Gewichtungsfaktoren, die in Kombination mit der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes berechnet wurden, hochgerechnet und können für die dabei berücksichtigten Strukturmerkmale als repräsentativ für rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen Rechts angesehen werden.<sup>15</sup> Zweitens werden die Ergebnisse anhand externer Datenquellen (beispielsweise des Freiwilligensurveys oder des FAIR SHARE Monitors) validiert. Drittens basieren die Ergebnisse auf multivariaten Analysen statistischer Zusammenhänge verschiedener Erklärungsfaktoren mit der Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eine Frau im Stiftungsvorstand vertreten ist, bzw. mit dem Anteil von Frauen im Stiftungsvorstand.

Die *deskriptiven Ergebnisse* zeigen, dass die Beteiligung von Frauen in Stiftungen auf unterschiedlichen Ebenen ähnlich ausfällt wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Im Mittel liegt der Frauenanteil in Stiftungsvorständen bei knapp

<sup>14</sup> Vgl. Burkhardt, Luise und Müller, Kai-Uwe (2023b): a.a.O.

<sup>15</sup> Vgl. hierzu Burkhardt, Luise und Müller, Kai-Uwe (2023a): Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Methodenbericht, Stiftungsfokus Nr. 19, Berlin: Bundesverband Deutscher Stiftungen. [Online abrufbar](#).

30 Prozent, wobei in vier von zehn Stiftungen keine Frauen auf Vorstandsebene vertreten sind. In Stiftungen mit haupt- oder ehrenamtlichen Geschäftsführungen sind diese durchschnittlich zu etwa einem Drittel mit Frauen besetzt. Die Beteiligung von Frauen in Aufsichts- und Leitungsgremien von Stiftungen entspricht somit in etwa den Anteilen in anderen gesellschaftlichen Feldern. Vergleichbar zu anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen übertrifft der Frauenanteil sogar die Führungspositionen in Politik und Wirtschaft. Unter den hauptamtlich Beschäftigten im operativen Bereich stellen Frauen allerdings mit einem Anteil von etwa 70 Prozent die deutliche Mehrheit. Unter den ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist der Frauenanteil mit 55 Prozent nur geringfügig höher als der der Männer. Diese Befunde des Stiftungspanels bestätigen demnach weitgehend externe Datenquellen zur Zivilgesellschaft wie den Freiwilligensurvey oder den FAIR SHARE Monitor.

Die *multivariaten Analysen* ergeben, dass die Frauenbeteiligung in Stiftungsvorständen statistisch unabhängig vom Errichtungsjahr wie auch vom Stiftungssitz (Ost vs. West, urban vs. ländlich) ist. Ebenso gibt es keine systematischen Zusammenhänge mit dem räumlichen Wirkungskreis (lokal, regional, national, global) von Stiftungen, ihrer Verwirklichungsform (fördernd, operativ, beides) oder hinsichtlich der Unterscheidung von haupt- und ehrenamtlichen Vorständen.

In Stiftungen mit höherem Eigenkapital sind tendenziell weniger Frauen beteiligt. Hingegen sind – *ceteris paribus* – Frauen in Stiftungen mit höheren Zweckausgaben stärker beteiligt. Darüber hinaus zeigen weder das Gesamtkapital noch die Gesamtausgaben signifikante Zusammenhänge mit der Frauenbeteiligung in Stiftungsvorständen. Die in der Befragung des Stiftungspanels artikulierten Personalsorgen um ehren- oder hauptamtliche Mitarbeiter\*innen oder Nachfolger\*innen für den Vorstand sind ebenfalls nicht mit der Beteiligung von Frauen in Vorständen korreliert, wenn verschiedene andere Merkmale statistisch konstant gehalten werden. Allerdings fallen einzelne Zusammenhänge mit der inhaltlichen Ausrichtung der Stiftungsarbeit auf: So ist die Beteiligung von Frauen in Vorständen von Stiftungen in den Bereichen Bildung und Erziehung sowie Umwelt- und Klimaschutz überdurchschnittlich, während sie in Stiftungen mit den Tätigkeitsfeldern Wissenschaft und Forschung sowie Sonstiges unterdurchschnittlich ausfällt.

Eindeutig sind die Ergebnisse für Stiftungen mit der Zielgruppe Frauen und Mädchen: Sowohl die Wahrscheinlichkeit der Frauenrepräsentation als auch der Frauenanteil liegen hier deutlich und robust über den Werten aller anderen Stiftungen. Aber auch bei den anderen Zielgruppen variiert die Frauenbeteiligung in Vorständen systematisch. Überdurchschnittlich hoch ist der Frauenanteil bei Stiftungen, die auf Menschen in Notlagen oder sonstige Gruppen ausgerichtet sind. Hingegen ist die

Repräsentation von Frauen in Vorständen von Stiftungen mit den Zielgruppen Menschen mit Migrationshintergrund sowie Kinder und Jugendliche unterdurchschnittlich. Ebenfalls sind Frauen in Stiftungen, die aktiv Maßnahmen zur Frauenförderung verfolgen, signifikant häufiger vertreten als in Stiftungen ohne aktive Frauenförderung. Schließlich weisen auch die Mitglieder im Bundesverband Deutscher Stiftungen einen leicht höheren Frauenanteil in ihren Vorständen auf.

Welche Schlussfolgerungen lassen sich aufgrund der empirischen Ergebnisse des Stiftungspanels zu Frauen in Stiftungen formulieren? Zunächst zeigt sich, dass der Stiftungssektor – wie die Zivilgesellschaft im Allgemeinen – anderen gesellschaftlichen Feldern bei der Einbindung von Frauen auch in Führungspositionen voraus ist. Allerdings ist auch hier eine ihrem Bevölkerungsanteil entsprechende Geschlechterparität längst noch nicht erreicht. Dies wird insbesondere im Kontrast zu den auf der Arbeitsebene Beschäftigten deutlich, unter denen die hauptamtlich tätigen Frauen die große und bei den ehrenamtlich Engagierten eine leichte Mehrheit bilden. Dies wurde hier erstmalig anhand einer quantitativen und für rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts weitgehend repräsentativen Datenbasis belegt. Die Ergebnisse weisen eine hohe Übereinstimmung mit externen Quellen zur Zivilgesellschaft auf, wodurch ihre Validität und Plausibilität zusätzlich gestützt wird.

Darüber hinaus zeigen die multivariaten Schätzungen, dass sich diese Muster nicht gleichmäßig über alle Stiftungen verteilen, sondern dass bestimmte systematische Differenzierungen – in positiver wie in negativer Richtung – identifizierbar sind. Wenn beispielsweise Stiftungen mit bestimmten Arbeitsschwerpunkten eine signifikant und substantiell höhere (oder niedrigere) Frauenbeteiligung aufweisen als andere, ist das nicht zufällig und bedarf daher einer Erklärung. Die den Mustern zugrunde liegenden kausalen Mechanismen lassen sich im Rahmen der vorliegenden quantitativen Analyse nicht tiefer analysieren. Sie können aber als Ausgangspunkt für eine konstruktive Debatte innerhalb des Stiftungssektors dienen, in welchen Konstellationen ein höherer Frauenanteil in Stiftungsvorständen erreichbar wäre.

Eindeutiger interpretierbar sind die konsistent positiven Zusammenhänge der Frauenrepräsentation in Stiftungsvorständen mit der Zielgruppe Frauen und Mädchen oder der Initiierung von stiftungsinternen Maßnahmen zur Frauenförderung. Wenngleich die kausale Richtung des Zusammenhangs hier nicht eindeutig bestimmbar ist, bleibt festzuhalten, dass eine höhere Beteiligung in Führungsgremien von Stiftungen unter gegenwärtigen Bedingungen durchaus realisierbar ist. Diese inhaltlichen Zusammenhänge deuten darauf hin, dass hierzu eine entsprechende Ausrichtung der Stiftungen, das heißt der dazu notwendige Wille wie auch entsprechende Initiativen und Maßnahmen nötig sind. Dann kann der Status quo bereits heute verändert werden.



Die multivariate Analyse musste aufgrund der geringeren Verbreitung anderer Führungs- und Aufsichtsgremien von Stiftungen hier auf Stiftungsvorstände begrenzt bleiben. Die deskriptiven Befunde für Geschäftsführungen zeigen, dass die Zusammenhänge auch für andere Stiftungsgremien relevant sind. Daher wird zum einen das Monitoring des Stiftungssektors im Rahmen des Stiftungspanels zukünftig auch im Bereich Personal in regelmäßigen Abständen fortgeführt. Zum anderen soll die Datenbasis des Stiftungspanels verbreitert werden, um entsprechende Analysen auch für weniger verbreitete Stiftungsorgane zu ermöglichen. Alle Stiftungen können durch ihre regelmäßige, niedrighwellige Teilnahme zu diesem Ziel beitragen.<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Über folgenden Link können Sie sich für die regelmäßigen Befragungen des Stiftungspanel registrieren: <https://www.stiftungen.org/stiftungspanel>. Anschließend erhalten Sie in einer separaten E-Mail einen Link zur aktuellen Befragung des Stiftungspanels.

## Anhang

**Tabelle: Detaillierte Schätzergebnisse:  
Probit-Regression: Wahrscheinlichkeit mindestens eine Frau im  
Vorstand, lineare Regression: Frauenanteil im Vorstand,  
rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, 2023**

	Probit-Regression: Wahrscheinlichkeit mind. eine Frau im Vorstand		Lineare Regression: Frauenanteil im Vorstand	
	Marg. Effekt	Std.-fehler	Koeffizient	Std.-fehler
<b>Errichtungsjahr (Referenz: Errichtet vor 1973)</b>				
Errichtet 1973-1993	-0,1005	(0,1276)	-0,0209	0,1072)
Errichtet 1994-2004	0,0578	(0,1098)	0,0191	0,0913)
Errichtet 2005-2010	-0,0212	(0,1150)	0,0555	0,0785)
Errichtet 2011-2022	-0,0555	(0,1268)	0,0090	0,0968)
<b>Sitz</b>				
Ostdeutschland	-0,0506	(0,1032)	-0,1156	0,0865)
Großstadt	0,0084	(0,0842)	-0,0936	0,0692)
<b>Eigenkapital (Referenz: &lt;250.000€)</b>				
250.000€ bis <1 Mio. €	-0,3895***	(0,0672)	-0,2060***	(0,0564)
1 Mio. € bis <10 Mio. €	-0,1537	(0,0975)	-0,0972	(0,0944)
10 Mio. € und mehr	-0,2701**	(0,1171)	-0,1575	(0,1042)
Keine Angabe Eigenkapital	-0,2387***	(0,0834)	-0,0960	(0,0807)
<b>Zweckausgaben (Referenz: &lt;10.000€)</b>				
10.000 bis <100.000	0,1228*	(0,0659)	0,0387	(0,0694)
100.000 bis <500.000	0,2319**	(0,0952)	0,1300*	(0,0765)
500.000 bis <5 Mio.	0,4170***	(0,1422)	0,2644**	(0,1043)
mehr als 5 Mio.	0,1191	(0,1237)	0,0247	(0,1203)
Keine Angabe Zweckausgaben	0,1313	(0,0920)	0,1501	(0,0966)
<b>Personalsorgen</b>				
Nachfolge im Stiftungsvorstand	-0,0338	(0,0701)	-0,0912	(0,0627)
Hauptamtlich Beschäftigte	0,0553	(0,0947)	0,0853	(0,0777)
Ehrenamtlich Beschäftigte	0,0858	(0,0635)	0,0727	(0,0596)
<b>Inhaltlicher Fokus</b>				
Kunst & Kultur	-0,1151*	(0,0661)	-0,0762	(0,0563)
Sport & Bewegung	0,0662	(0,0870)	0,1317**	(0,0665)
Freizeit & Geselligkeit	-0,0300	(0,1174)	-0,0228	(0,0765)
Wissenschaft & Forschung	-0,2242***	(0,0639)	-0,0516	(0,0569)
Bildung & Erziehung	0,2133***	(0,0633)	0,1019*	(0,0526)

Anmerkungen: Marg. Effekt – Marginaler Effekt; Std.-fehler – Standardfehler; Mio. – Millionen;  
\* – statistisch signifikant auf dem 10 %-Niveau; \*\* – statistisch signifikant auf dem 5 %-Niveau; \*\*\* – statistisch signifikant auf dem 1 %-Niveau.

Quellen: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen 2023/Q1, gewichtet.

**Tabelle (Fortsetzung) Detaillierte Schätzergebnisse: Probit-Regression: Wahrscheinlichkeit mindestens eine Frau im Vorstand, lineare Regression: Frauenanteil im Vorstand, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, 2023**

	Probit-Regression: Wahrscheinlichkeit mind. eine Frau im Vorstand		Lineare Regression: Frauenanteil im Vorstand	
	Marg. Effekt	Std.-fehler	Koeffizient	Std.-fehler
<b>Inhaltlicher Fokus</b>				
Diversität & Inklusion	0,1258	(0,1085)	0,0628	(0,1079)
Gesundheitswesen	-0,0142	(0,0661)	0,0684	(0,0822)
Soziale Dienste	-0,0640	(0,0790)	-0,0779	(0,0692)
Bevölkerungs- & Katastr.schutz	-0,1727**	(0,1505)	-0,0835	(0,1116)
Umwelt- & Klimaschutz	0,2006	(0,0823)	0,1065*	(0,0606)
Internationale Zusammenarbeit	-0,0376	(0,0949)	-0,0263	(0,0589)
Bürger- & Verbraucher*innenint.	0,4831	(0,2977)	0,2123	(0,1605)
Wohnungsbau & Versorgung	-0,2201	(0,1653)	-0,1689	(0,1299)
Politik & Interessenvertretung	-0,2216*	(0,1264)	-0,1668	(0,1032)
Sonstiger Fokus	-0,2233**	(0,0952)	-0,1426	(0,0741)
Kein Fokus	-0,1943	(0,1374)	-0,0883	(0,1622)
<b>Zielgruppen</b>				
Kinder & Jugendliche	-0,0240	(0,0951)	-0,1878***	(0,0703)
Frauen & Mädchen	0,2579**	(0,1109)	0,2260***	(0,0848)
Familien	-0,0144	(0,1212)	-0,0081	(0,0942)
Ältere	-0,0626	(0,0913)	-0,0075	(0,0805)
Behinderte	0,1599	(0,1044)	0,0122	(0,0779)
Finanziell schlechter Gestellte	-0,0196	(0,1093)	0,0800	(0,0887)
Hilfe- & Pflegebedürftige	0,0219	(0,1070)	0,0312	(0,0946)
Menschen m. Migrationshintergr.	-0,3815***	(0,1112)	-0,1600**	(0,0789)
Menschen in Notlagen	0,5436***	(0,1217)	0,2264***	(0,0693)
Sonstige Zielgruppen	0,2252**	(0,0869)	0,0252	(0,0709)
Keine Zielgruppen	0,0684	(0,1143)	-0,1117	(0,0896)
<b>Weitere Merkmale</b>				
Maßnahmen Frauenförderung	0,2039*	(0,1059)	0,0290	(0,0567)
Organisiert im Bundesverband	0,1251**	(0,0518)	0,0816**	(0,0406)
Konstante			0,3629**	(0,1234)
<b>Modelleigenschaften</b>				
(Pseudo-) R-Quadrat		0,52		0,47
Beobachtungen		242		242

Anmerkungen: Marg. Effekt – Marginaler Effekt; Std.-fehler – Standardfehler; Mio. – Millionen;  
\* – statistisch signifikant auf dem 10 %-Niveau; \*\* – statistisch signifikant auf dem 5 %-Niveau; \*\*\* – statistisch signifikant auf dem 1 %-Niveau.

Quellen: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen 2023/Q1, gewichtet.

## Publikationen

Kai-Uwe Müller, Luise Burkhardt

**Die Stiftungslandschaft in Deutschland.  
Ost- und westdeutsche Länder im Vergleich  
Stiftungsfokus Nr. 17**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

[www.stiftungen.org/stiftungsfokus](http://www.stiftungen.org/stiftungsfokus)

Luise Burkhardt, Kai-Uwe Müller

**Die Zukunft des Stiftens – Erste Ergebnisse  
aus dem aktuellen Stiftungspanel  
Stiftungsfokus Nr. 18**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

[www.stiftungen.org/stiftungsfokus](http://www.stiftungen.org/stiftungsfokus)

Luise Burkhardt, Kai-Uwe Müller

**Das Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen –  
Methodenbericht  
Stiftungsfokus Nr. 19**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

[www.stiftungen.org/stiftungsfokus](http://www.stiftungen.org/stiftungsfokus)

## Impressum

### **Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.**

Haus Deutscher Stiftungen

Karl-Liebknecht-Straße 34 | 10178 Berlin

Telefon (030) 89 79 47-0

[www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org)

© Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2023

Unser Dank gilt allen Stiftungen und Stiftungsaufsichtsbehörden, die sich an den Datenerhebungen beteiligt haben.

## Fragen zur Studie oder zum Stiftungspanel

### **Luise Burkhardt**

Abteilung Kommunikation und Analyse

Bereich Daten und Analyse

[luise.burkhardt@stiftungen.org](mailto:luise.burkhardt@stiftungen.org)

### **Dr. Kai-Uwe Müller**

Abteilung Kommunikation und Analyse

Bereich Daten und Analyse

[kai-uwe.mueller@stiftungen.org](mailto:kai-uwe.mueller@stiftungen.org)